Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 43

Artikel: Aus 2 Schulberichten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538087

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mus mehr eine Folge der Willens- und Charatterschwäche ist. Willensfraft, Selbstbeherrschung und Standhaftigkeit muffen auf jede Weise gefördert werden.

- 8. Allzuhäufige Versammlungen haben große Nachteile, insbesondere wegen Entzug der Kinder von der Familie.
- 9. Der Leiter muß Abstinent sein und erzieherischen Takt besitzen. Bon ersterem kann ausnahmsweise abgesehen werden, von letzterem nie. Dem Leiter ist in der Form der Gründung und Leitung möglichste Freiheit zu lassen.
- 10. Große Jugendbünde sollen nach Geschlechtern oder Altersstufen geteilt werden.
- 11. Schulentlaffene brauchen notwendig nicht bloß eine eigene Abteilung im Jugendbund, sondern eine eigene, mehr vereinsmäßige Organisation mit möglichst vielseitiger Betätigung. (Sektions- und Gruppenbetrieb.)
- 12. Die abstinenten Jugendvereinigungen dürfen nie der Genußsucht und der Sonntagsentheiligung Vorschub leisten. Sie sollen konfessionell sein.

Auf richtige Weise durchgeführt, liegt im Jugendwerk der Haupterfolg der Abstinenzvereine. (Schluß folgt.)

## Aus 2 Schulberichten.

f. Rechnen. 6. Klasse. Examenergebnis. Alle 4 Rechnungen haben richtig gelöst 182 Schüler.

	, ,	,	, 0	•		,
3	"	,,,	"	"	<b>5</b> 3	
<b>2</b>	,,	,,	•	"	30	,,
1	,,		,,	"	16	"
0					4	

7. Rlaffe. Prufungerefultat.

Alle 4 Rechnungen haben richtig gelöft 61 Schuler.

3	"	N N	,,	,,	14	
2	,,		**	"	4	,,
1	,	,,			2	

Much hier ift ein Fortschritt ju buchen.

g. Ein greifbarer Wint. Wiederum bitte ich, die Noten nach ihrem wahren Werte zu erteilen; im allgemeinen werden viel zu gute Noten erteilt; gar oft kommt es vor, daß der Schüler nicht das weiß und kann, was das Zengnis besagt. Ein falsches Zeugnis aber hat doch niemand gerne. Eine Schule gab 43 Schulwochen an; das Datum des

Beginnes und Schlusses des Sommer- und Wintersemesters im Tagebuch ergab aber kaum 40 Wochen. In einer anderen Gemeinde hatte die Knabenschule 42, die Mädchenschule 39 Schulwochen angegeben; nach dem Tagebuch lag die Wahrheit in der Mitte. Eine Rubrik heißt: Nur wegen Krankheit ausgeblieben. Da stund in einem Katalog unter diesem Titel die Zahl 261; wohl viele kranke Kinder! Auf der letzten Seite des Kataloges steht ein Raum zur Angabe der Schülerzahl; von den wenigsten wurde er aber ausgefüllt. Schließlich bitte ich, das Total der entschuldigten, unentschuldigten und Krankheitsabsenzen zc. anzugeben, also die einzelnen Faktoren zusammenzählen. Mit Beachtung dieser Wünsche wird dem neuen Herrn Inspektor die Arbeit bedeutend erleichstert werden.

- h. Stand des Schulmefens im allgemeinen. 3m verfloffenen Jahrzehnt hat der Schulbesuch sich verbeffert, die Primarschulen sind von 45 auf 56, die Bahl ber Schulfinder von 1768 auf 2078 angestiegen, und bie Bemeinden Buochs, Bedenried, Ennetburgen, Obburgen und Rehrfiten haben neue, zwedmäßige Schulhaufer gebaut. Dit ber außern Entwidlung hat auch der Stand der Schulen jum Befferen fich gewen-Von der 19. Rangftufe unter famtlichen Rantonen der Schweig, die Nidwalden durchschnittlich von 1902-1906 eingenommen, hat es fich für das Jahrfünft 1907-1911 auf den 10. Rang bei den Retrutens prufungen emporgearbeitet. Die Möglichkeit zum weiteren Fortschritt ift in den gunftigen Berhaltniffen des fleißigen Schulbefuches, der guten Begabung ber Rinder, der magigen Schulerzahl in den einzelnen Schulen, der Schulfreundlichkeit der Bevölkerung und der gemiffenhaften Pflichterfüllung des Lehrpersonals geboten. Moge mit der Berftandesbildung auch die fo wichtige Bergenserziehung ftandhalten! Ehrliche und redliche Arbeit bedingt den mahren Fortschritt, und darum habe ich immer auf diese gedrungen. 3ch danke der titl, Lehrerschaft für ihr so bereitwilliges Entgegentommen und ihren Pflichteifer und empfehle den Schulgemeinben febr, derfelben auch immer einen entsprechenden Behalt für ihre mühevollen Leiftungen zu bezahlen, und bas umfomehr, als der Lehrerschaft neben dem Lehrfach eine andere einträgliche Beidaftigung von Gefetes wegen unterfagt ift.
- i. Schlußbemerkung. Richard Wagner hat vor Jahrzehnten im höchsten Born von unserer Kultur gesagt: "Unser Gott ist das Geld, unsere Religion der Gelderwerb." Aber Richard Wagner sprach zu Erwachsenen; an die Möglichkeit, daß sein Urteil einst Kinder treffen konnte, dachte er nicht! Und doch zieht dieser Zug der Zeit auch bei der Jugend schon ein. In diesem Zusammenhang zeigt sich der Erlaß

bes Heiligen Baters über die Kinderkommunion als ein Ausstuß tiefen Einblickes in die Bedürsniffe der Zeit. Gesteigerte religiöse Kultur in der Schule, das ist es, was der Heilige Bater mit seiner Vorschrift erreichen will. Damit hat der Papst wieder seine Ueberlegenheit des Geisstes über alle jene gezeigt, die nur auf der Bahn alter Gewohnheiten sich bewegen wollen. Neue Zeiten, neue Bedürsniffe, neue Mittel zur Abhilfe und Heilung.

# Ein wunder Punkt.

Die langen Winterabende fommen; Die Bereinsarbeit beginnt. Bereits haben die titl. Vorstände die Programme durchberaten und gutgeheißen, alfo tann ber "Bauber" losgeben. Beute wird geprobt, morgen wird geprobt; das einemal dieses Lied, das andremal jenes Lied, bis schließlich famtliche Rummern "figen" und das Ronzert ftattfinden fann. Frage aber, mein lieber Leser, nicht: Wie wurde geprobt? sonft fommen wir — auf den wunden Punkt. Ja, eine Stimme und ein Lied nach dem andern wird gesungen, vorgespielt, nachgesungen, wiederholt, bis der "lette" Sanger das alles im Gehör und in der Rehle hat. Sehr schön, aber die reinste Papageiendreffur. Schade um die Zeit, die man Rommt im Frühjahr irgend ein Gefangfeft, und muß drauf verwendet. sich der Berein mit andern messen, so sieht man erst ein, daß vor lauter Drauflosfingerei die Stimmbildung, Atmung, Aussprache, Reinheit, turg: das "schone Singen" ichwer vernachläffigt wurde. Leider ist's dann in der Regel zu spät.

Gin Vergleich zwischen Gesangedirigent und Politiker liegt nahe. Der kluge Politiker arbeitet nicht erst, wenn's ans Tressen geht; er spannt seine Fäden schon während der Saison morte, arbeitet zielbewußt, berechnet: so er mit voller Sicherheit in den Kamps, zur Abstimmung oder Wahl, ziehen kann. Aehnlich der Gesangsdirigent. Er probt das ganze Jahr mit gleichem Fleiß, gleicher Genauigkeit und läßt nichts durch, was er Fehlerhaftes hört. Wenn die Sänger wissen, daß der Dirigent bei laxer Aussprache, gepreßter Tonbildung usw. abklopst, so nehmen sie sich doppelt zusammen; denn die steten Wiederholungen sind ihnen mit Recht "verhaßt". Aber auch so wird der Gesangsleiter kaum einen guten Chor heranschulen, noch ihn "auf der Höhe" halten können. Mit dem Süßholz der beständigen Liedersingt man es nirgends hin; der Verein braucht Schulung, regelrechte Schulung. Und wie geschieht das?